

**Satellitenveranstaltung „Ein gesundes Aufwachsen für alle Kinder  
und Jugendlichen ermöglichen - Strategien kommunaler  
Gesundheitsförderung“  
zum 18. Kongress Armut und Gesundheit  
5. März 2013**

**Zusammenfassende Mitschrift Workshop 5  
„Jugendlichen Ressourcen RAUM geben - Chance und Pflicht beim Aufbau von  
Strukturen“**

**Referent/innen und Moderator/innen:**

*Per Traasdahl, Caiju e.V. und Dagmar Lettner, Gesundheit Berlin-Brandenburg*

Dagmar Lettner (Gesundheit Berlin-Brandenburg) und Per Traasdahl (Caiju e.V.) stellen im Workshop 5 eine innovative Methode zur Beteiligung von Jugendlichen vor.

Zu Beginn des Workshops findet zunächst eine kurze Einführung in die Grundlagen der Partizipation statt. Zentrale Schlussfolgerung ist, dass **Partizipation eine zentrale Voraussetzung für gesundes Aufwachsen** ist. Dabei ist die Partizipation, die Beteiligungsformen und -ziele, immer eine Frage an beide Seiten (Fachkräfte, die Strukturen schaffen und Jugendliche selbst).

In nächsten Schritt wird das Modellvorhaben Präventionskette in Marzahn-Hellersdorf „Gesund aufwachsen für alle“ kurz vorgestellt. Hier liegt seit 2012 ein Schwerpunkt im Bereich „Jugendliche“. Ein wichtiges Anliegen besteht daran, die Bedarfe und Perspektiven von Jugendlichen, besonders in belasteten Lebenslagen, lebensweltnah und ressourcenorientiert zu erfassen und als Basis für die Gestaltung der Präventionskette einzubeziehen. Wie sehen Jugendliche Strukturen, in denen sie leben? Hierfür fand eine intensive Auseinandersetzung mit möglichen Erhebungs- und Beteiligungsmethoden statt: diese sollten einerseits sozial erwünschte bzw. klischeehafte Antworten vermeiden und andererseits die Jugendliche nicht in Fachrunden der Befremdung und Überforderung aussetzen.

Als interessante und geeignete Methode wird das Beratungsspiel<sup>1</sup> von Caiju e.V. ausgewählt und mit Jugendlichen aus Marzahn-Hellersdorf durchgeführt. Das Vorgehen wird von Per Traasdahl nachfolgend erläutert: Bei dem Beratungsspiel entwickeln Jugendliche fiktive Biographien, die mit gesundheitsrelevanten Themen wie z.B. Computersucht oder Mobbing belastet sind. Im Verlauf des Spiels können die Teilnehmer/innen abwechselnd in die Rolle einer Berater/in, eines zu Beratenden oder einer Beobachter/in schlüpfen und Szenen darstellen, die filmisch aufgezeichnet werden. Die Spielleitung stellt Fragen und begleitet die Jugendlichen bei dem Prozess.

<sup>1</sup> Das Beratungsspiel wurde von Caiju e.V. im Rahmen des Projekts „Roter Faden“ im Auftrag der Bezirkslichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit in den Berliner Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick im Jahr 2010 entwickelt.

Caiju e.V. führte dieses Beratungsspiel im Auftrag von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. im Sommer 2012 eine Woche lang als „Workcamp“ mit einer Gruppe Jugendlicher in Marzahn-Hellersdorf durch. Die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses besonderen Rollenspiels konnten aus verschiedenen Projekten des Bezirkes und durch direktes Ansprechen auf der Straße gewonnen werden.

Für ihre Teilnahme wurden die Jugendliche über sogenannten Blitzjobs angestellt (zweckgebundene Arbeitsaufträge) und erhielten ein kleines Honorar. Hierdurch bietet sich neben der Gelegenheit, sich in einem realen Arbeitsumfeld zu erproben, ebenfalls die Möglichkeit, den Jugendlichen für ihren Beitrag zu entlohnen und ihnen somit Wertschätzung entgegen zu bringen.

Das Ergebnis der Beratungsspiels ist eine filmische Dokumentation des Prozesses. Diese Filme sollen als Impuls für fachpolitische Diskussionen im Rahmen des Modellvorhabens "Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf" eingesetzt werden und somit dem Anliegen der Fachkräfte (Perspektive der Jugendlichen im Bezirk) begegnen: Durch die von den Jugendlichen dargestellten und kommentierten Szenen kann eine lebendige Annäherung an ihre Wahrnehmung der Strukturen, in denen sie leben, stattfinden.

Ein Auszug der Szenen wird im Workshop vorgestellt und anschließend diskutiert. Die einzelne Szenen und Filme stehen unter [www.youtube.com/teenkom](http://www.youtube.com/teenkom) oder unter <http://www.caiju.de/film/beratungsspiel---mobbing> zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie in der Präsentation des Workshops.

### **Diskussion und Nachfragen**

Nach der Präsentation der kurzen Szenen wird der erste Eindruck der Teilnehmer/innen festgehalten, welcher wie folgt zusammengefasst ist.

Die im Workshop präsentierten Filme bzw. Szenen ...:

- bieten einen guten Eindruck, wie Jugendliche "ticken".
- zeigen, wie ein Sachverhalt von den Jugendlichen aus unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen und durchdacht werden kann.
- legen nahe, wie empathisch, vorausschauend und wertschätzend sich Jugendliche verhalten.
- können Vorurteile gegenüber Jugendliche widerlegen.
- stellen die Jugendlichen als Experten ihrer Lebenswelten dar.

Es wird die Frage aufgeworfen, welche Interventionen nach dem Beratungsspiel durch Caiju e.V. erfolgen und ob die Jugendlichen Unterstützung benötigen, da Themen angesprochen und diskutiert werden, die sie eventuell belasten könnten. Herr Traasdahl macht deutlich, dass Caiju e.V. selbstverständlich auch über das Beratungsspiel hinaus für die Jugendlichen ansprechbar und erreichbar ist, jedoch keine psychologische Unterstützung leisten kann. Sie können aber darin unterstützt werden, sich an Fachkräfte zu wenden.

Hier setzt auch die nächste Frage an, die sich damit auseinandersetzt, inwieweit die eigenen Biographien der Jugendlichen mit in die Szenen einfließen. Dies kann nicht eindeutig beantwortet werden. Persönliche Erfahrungen spielen im Spiel sicherlich eine Rolle, da in den Beratungssituationen Lebensläufe interpretiert werden, man kann keine klare Trennung



zwischen Realität und Spiel ziehen. Wichtig ist, dass die Jugendlichen in einem geschützten Raum agieren, da sie einen Decknamen (Alias) annehmen und stets eine (durch ein T-Shirt definierte) Rolle spielen. Zudem greift der Coach ebenfalls ein, wenn er die Persönlichkeitsrechte der Jugendlichen gefährdet sieht.

Weiter kommt die Frage nach der Verknüpfung der Methode und der Präventionskette auf. Was kann das Modellvorhaben Präventionskette Marzahn-Hellersdorf "Gesund aufwachsen für alle" aus den Beratungsszenen mitnehmen? Zunächst ist es durch die Methode gelungen, empathisch an die Jugendlichen heranzutreten und in Kontakt mit ihnen und ihrer Sicht der Strukturen zu kommen. Die Ergebnisse werden zudem am 12. April auf einer Fachtagung „Zugänge, Wertschätzung, Beteiligung“ den Fachkräften in Marzahn-Hellersdorf präsentiert und diskutiert. Die Einbeziehung der Perspektiven von Jugendlichen, ihrer Bedarfen und Ressourcen kann idealerweise bei der Weiterentwicklung bezirklicher Strukturen wirksam werden.

Weiter sollte die Wirksamkeit der Methode eine Rolle im Modellvorhaben spielen: Inwieweit fließen die Perspektiven der Jugendlichen mit in die Prozesse ein? Es müsste geprüft werden, was sich langfristig entwickelt und was sich konkret für den Stadtteil ergibt. Es wird zudem die Anregung mitgegeben, den Jugendlichen ebenfalls eine Auswertung zukommen zu lassen.

Die Aufwandsentschädigung und die damit verbundene Wertschätzung der Jugendlichen wird von den Teilnehmenden als sehr positiv wahrgenommen. Dieser wechselseitige Prozess des Nehmens (Wahrnehmung der Jugendlichen, filmische Dokumentation) und des Gebens (Aufwandsentschädigung) kann als gute Voraussetzung für gelingende Partizipation ausgemacht werden. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, dass es innerhalb des Prozesses ein greifbares Produkt entsteht.

Ein Teilnehmer regt an, die Methode bzw. die Umsetzung auf die Arbeit mit Langzeitarbeitslosen zu übertragen.